

B u l l e t i n No. 14

Oktober 1979

Inhalt / contenu

- S. / p. 3 Vorstand, Korrespondenten, Kommissionen
- 5 Jahresversammlung in Baden
- 6 Voranzeigen, Berichte
- 7 Buchbesprechungen

Redaktion : Vorstand SAV / ASPC

Vervielfältigung und Versand :

Angst Repro, 6003 Luzern

hingewiesen hat. Das wissenschaftstheoretische (scheinbare) Paradox, dass eine in der Empirie vielfach bewährte Theorie gerade durch die höchst abstrakte Spekulation des Parmenides bestimmt worden ist, kann nicht genug hervorgehoben werden.

Dem Zweck des Buches widerspricht es, wenn der Rezensent nun zu diesem oder jenem Punkt noch Literaturhinweise nachtragen wollte, doch sei für die Atomistik allgemein auf die 120 Seiten verwiesen, die ihr bei W.K.C. Guthrie, *A History of Greek Philosophy II*, Cambridge 1965 gewidmet sind. Guthries Art, Probleme der Interpretation umfassend, übersichtlich und auf engstem Raum zu diskutieren, ist gerade auch für den vorbereitenden Lehrer sehr hilfreich.

Doch wer vom reichen Mahle weggeht, soll nicht mäkeln, man hätte der Salatsauce eine Spur mehr Essig beigegeben sollen, und reich beschenkt für jeder, der dieses Buch aus der Hand legt. Dem Buch ist, als Entgelt für die gewaltige Arbeit des Herausgebers, der grosse Erfolg zu wünschen, der ihm gebührt.

Heinz Schmitz

Gerold Walser, *Römische Inschriften in der Schweiz*, für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt. 1. Teil: Westschweiz. 260 Seiten, davon 113 Bildseiten. Verlag Haupt, Bern 1979. Fr. 22.--

Da der moderne Lateinunterricht neben den literarischen Texten auch inschriftliche Zeugnisse berücksichtigt, vorzugsweise natürlich solche, welche die Frühgeschichte der engeren und weiteren Heimat erhellen, bedeutet das Erscheinen dieses Buches (und der mit ihm beginnenden Reihe) eine entscheidende Hilfe für alle diejenigen, welche den längst vergriffenen Howald-Meyer (*Die römische Schweiz*, Zürich 1941) nicht besitzen. Aber auch Besitzer eines Howald-Meyer werden diese "Römischen Inschriften in der Schweiz" als willkommene Ergänzung begrüssen, weil jeder der hier aufgenommenen Inschriften eine gut lesbare Photographie beigegeben ist und weil deren Lesung und Uebersetzung (die sich an die Meyersche anlehnt, sofern sie sich nicht vollständig mit ihr deckt) dem neuen Stand der Forschung entspricht. So haben sich z.B. die drei vermuteten Erzieherinnen des Kaisers Vespasian von CIL XIII 5138 (Howald-Meyer Nr. 233) auf Grund eines Aufsatzes von Denis van Berchem (*Ktéma 3, 1978*) in eine einzige und zwar in diejenige des Titus verwandelt (hier Nr. 97). Ausserdem erscheinen hier erwartungsgemäss auch alle wichtigen Inschriften, die seit dem Erscheinen von Howald-Meyer entdeckt worden sind, etwa die Bauinschrift von Vidy (Nr. 57 *Paries perpetuus communis est*), daneben aber auch solche, die in der Sammlung von Howald-Meyer, obwohl längst bekannt, aus irgendwelchen Gründen keine Aufnahme gefunden hatten, so die schon 1752 in der Kathedrale St. Pierre gefundene Grabinschrift für Valentinus (Nr. 29). Was den Umfang der getroffenen Auswahl betrifft, halten sich Walser und Howald-Meyer etwa die Waage; beide haben von den rund 250 (z.T. sehr fragmentarischen) Inschriften, welche die Westschweiz betreffen, etwas über hundert berücksichtigt. Dabei hat sich Walser offensichtlich stärker davon bestimmen lassen, was in den Museen von Genf, Nyon, Vidy, Yverdon und Avenches tatsächlich ausgestellt ist. Das vorliegende Buch liefert demnach nicht nur zuverlässige Grundlagen für den Unterricht, sondern dient auch als bequemer und handlicher Führer durch die inschriftlichen Denkmäler der einzelnen Museen. Da auch die beigegebenen Literaturangaben, die Register und die Inschriften-Konkordanz den wesentlichen Wünschen und Bedürfnissen entsprechen, bleibt lediglich das eine zu wünschen, es möchten die geplanten Fortsetzungen, welche die Inschriften der Nordschweiz, der Ostschweiz und des Wallis umfassen sollen, möglichst bald folgen.

Theodor Knecht

B u l l e t i n No. 14  
Oktober 1979

VORSTAND DES SAV

<u>Präsident</u>	Alfred Stückelberger, Dr.phil. Robinsonweg 45, 3006 Bern	031/32'24'09
<u>Vizepräsident</u> (Weiterbildung)	Peter Gentinetta, Dr.phil. Cysatstr. 15, 6004 Luzern	041/23'64'49
<u>Sekretärin</u> (Protokoll)	Sr. Zoe Maria Isenring, Dr.phil. Theresianum, 6440 Ingenbohl	043/31'16'52
<u>Kasse</u>	Rosa Robbi, Dr.phil. via Simen 3, 6900 Lugano	091/23'19'88
<u>Beisitzer</u>	Hélène Chardonens, prof. chemin Ritter 5, 1700 Fribourg	037/22'20'73
	Josef Delz, Dr.phil., Prof. Höhenweg 53, 4102 Binningen	061/38'49'03
<u>Bulletin</u>	Theodor Knecht, Dr.phil., Prof. Kurlistr. 9, 8404 Winterthur	052/27'36'88
	Christian Renggli, prof. 32, route de Sous Moulin 1226 Thônex	022/49'59'45
<u>Delegierte</u>	Eduard Niederberger, Gymnasiallehrer Rankweg 13, 4410 Liestal	061/91'48'64
	Alfred Stückelberger, Dr.phil. (vgl. Vorstand)	
	Fernando Zappa, Dr.phil. Via Privata RSI 26 6903 Lugano-Besso	091/56'37'75
	Jean Guy Schafer, Dr.phil. 3, rue Grimoux, 1700 Fribourg	037'22'66'08
	Ersatzleute	
	René Gerber, Gymnasiallehrer Launenweg 59, 3600 Thun	033/23'49'92
	Bruno Colpi, Gymnasiallehrer Martin Distelstr. 59, 4600 Olten	062/22'66'19

Liste der Kantonskorrespondenten

- Zürich: Dr. Heinz Schmitz, Seuzachstr. 17, 8413 Neftenbach
- Bern: René Gerber, Launenweg 59, 3600 Thun
- Luzern: Heinz Bieri, Schönbühlring 7, 6005 Luzern
- Uri: Edwin Amacher, Sonnenheim, 6463 Bürglen
- Schwyz: Sr. Zoe Maria Isenring, Theresianum, 6440 Ingenbohl
- Unterwalden: Dr. Josef Eisinger, Engellohstr. 7, 6060 Sarnen
- Glarus: Dr. Markus Nöthiger, Mitteldorf, 8753 Mollis
- Zug: Dr. Oskar Schrempf, Zugerbergstr., 6311 Allenwinden
- Fribourg: Mme. Hélène Chardonnens, chemin Ritter 73, 1700 Fribourg
- Solothurn: Dr. Albrecht Citron, Sälrain 8, 4500 Solothurn
- Basel St.: Markus Gutmann, Gestaltenrainweg 47, 4125 Riehen
- Basel L.: Bruno W. Hüptli, Rothausstr. 15, 4132 Muttenz
- Schaffhausen: Heinz Bohnenblust, Hauentalstr. 157, 8200 Schaffhausen
- Appenzell: P. Bernhard Muff, Gymnasium, 9050 Appenzell
- St. Gallen: Dr. Josef Hofstetter, Kirchplatz, 8890 Flums
- Graubünden: Dr. Urs Dierauer, Padäraweg 2, 7000 Chur
- Aargau: Dr. Thomas Halter, Imhofstr. 17, 5000 Aarau
- Thurgau: Dr. Traugott Bollinger, Gaißsbergstr. 50, 8280 Kreuzlingen
- Tessin: Dr. Rosa Robbi, Simen 3, 6900 Lugano
- Vaud: Albert Praz, 1961 Baar-Nendaz
- Valais: Christian Renggli, 32 route de Sous Moulin, 1226 Thônex
- Genève: Michel Boillat, Le Banné, 2902 Fontenais
- Jura:

KOMMISSIONEN UND ARBEITSGRUPPEN

- VSG: Kommission "Gymnasium Universität":  
Vertreter des SAV: Peter Gentinetta (vgl. Vorstand)
- SAV: Kommission "Archäologie im Mittelschulunterricht":  
Alfred Stückelberger (vgl. Vorstand)  
Hans Jucker, Prof. Dr. phil., Bern  
François Mottas, Prof., Lausanne  
Christian Zindel, Dr. phil., Basel
- SAV: Arbeitsgruppe "Wortschatz":  
Theodor Knecht, Prof. Dr. phil., Winterthur  
Hanspeter Hamel, Reinach  
Markus Nöthiger, Dr. phil., Mollis
- SAV: Arbeitsgruppe "Literaturgeschichte":  
Heinz Schmitz, Dr. phil., Neftenbach  
Josef Hofstetter, Dr. phil., Flums  
Oskar Schrempf, Dr. phil., Allenwinden
- SAV: Beratungsteam "Editiones Helveticae":  
Kurt Anliker, Dr. phil., Bern  
Francesco Piccoli, Dr. phil., Rätterschen  
Peter Wolf, Dr. phil., Riehen

SAV: Kommission "Antikenkunde":

Präsident: Alfred Stückelberger (vgl. Vorstand)

Thesauruskommission

Vertreter des SAV: Heinz Haffter, Prof. Dr. phil., Winterthur

DIDAKTISCHE DIA-REIHEN MIT KOMMENTAR

herausgegeben durch den SAV/ASPC

zu beziehen bei: Staatlicher Lehrmittelverlag, Moserstr. 2, 3013 Bern

1. Reihe: Das römische Theater

20 Farbdias mit ausführlichem Kommentar Fr. 18.--

2. Reihe: Das griechische Theater

20 Farbdias mit ausführlichem Kommentar Fr. 18.--

3. Reihe: Das Forum Romanum

soeben neu erschienen!

20 Farbdias mit ausführlichem Kommentar Fr. 18.--

Jahresversammlung VSG/SAV

9./10. November in Baden

Assemblée annuelle SSPES/ASPC

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir gestatten uns, Sie im Namen des Vorstandes zur Jahresversammlung des VSG sowie zu den Veranstaltungen unseres Fachverbandes freundlich einzuladen und Sie zur Teilnahme an der Tagung in Baden zu ermuntern. Das ausführliche Programm des VSG werden Sie in diesen Tagen erhalten haben.

Im Rahmen des SAV sind folgende Veranstaltungen vorgesehen

Freitag, 9. Nov. im Hotel Verenhof, Baden (Rotarysaal)

18.15h Prof. Pierre Ducrey, Lausanne

La nécropole royale macédonienne de Vergina  
(Vortrag mit Lichtbildern)

19.30h Generalversammlung des SAV  
Assemblée générale de la ASPC

- 1. Berichte -Präsident
- Kassier und Revisoren
- Arbeitsgruppen
- Thesauruskommission

2. Jahresbeitrag

3. Ergänzungswahl eines Delegierten

4. Mitglieder

5. allfällige Anträge (bitte vorher anmelden)

6. Mitteilungen

7. Varia

ca. 20.00h Apéritif mit anschliessendem Nachessen  
apéritif et repas commun

Samstag, 10. Nov. im Hotel Verenaahof, Baden (Rotarysaal)

9.15h Podiumsgespräch

11.45h 1. Teil (Vorsitz: Präsident SAV)

Die Stellung von Latein und Griechisch an den schweizerischen Hochschulen

Teilnehmer: u.a. Proff. Hurst, Ducrey, Schneider, Menichetti, Gelzer, Delz, Burkert.

2. Teil (Vorsitz: Rektor Heinrich Marti)

Meinungen zu den Reformvorschlägen "Reduktion oder Konzentration der Maturitätstypen und -fächer"

Teilnehmer: neben den Vertretern der Hochschule u.a.: Rektor Dahler, Biel, Rektor Reichen, Interlaken.

Voranzeigen für Weiterbildungsveranstaltungen

Colloquium didacticum classicum VIII in Amsterdam

8. - 11. April 1980: Thema: Der Brief  
Referenten aus der Schweiz: Prof. Olof Gigon  
Dr. A. Stückerlberger

Gurtenantag Freitag 30./ Samstag 31. Mai 1980

Studientagung auf dem Gurten (bei Bern) zum Thema: Sprichwörter

Studienwoche des VSG/SAV 1980 in Davos

5. - 11. Oktober 1980

Im Rahmen des SAV sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:  
Hauptthema: Der römische Staat in der späteren Kaiserzeit. Zusätzlich sind vorgesehen: Forschungsberichte aus verschiedenen Gebieten, Orientierung über Erfahrungen mit neuen Lehrmethoden, Präsentation des eigenen Faches gegenüber anderen Fachverbänden.

Wiederholung der Studienwoche in Rom

vorgesehen für Herbst 1981

Einführung des Typus D im Kt. Zürich

Im Gh 2/79 konnte man (S. 115) lesen, die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich rechte damit, dass es durch die Einführung des Typus D zu einer wesentlichen Verschiebung vom Typus B zu D kommen werde. Eine inoffizielle Umfrage der Delegiertenkonferenz der Altphilologen des Kt. Zürich ergibt ein etwas anderes Bild: von den Schülern, die bereits ein Untergymnasium (2J.) mit Lateinunterricht besucht haben, haben in der Regel 10-15% den Typus D gewählt (0 % in den Fällen, wo der Typuswechsel einen Wechsel des Schulhauses bedingte!). Wesentlich höher (bei 30% und mehr) liegen die Zahlen bei den Schülern, die im Anschluss an die Sekundarschule ein

Gymnasium II besuchen; dort freilich eher zulasten der Lehramtsschule als des Typus B.

Eine Erklärung für diese Zahlen sehen unsere Delegierten darin, dass der Typus noch neu ist. Ferner gelingt es offenbar unseren meisten Kollegen, in den unteren Klassen den Schülern den Lateinunterricht schmackhaft zu machen. Von besonderer Bedeutung ist schliesslich die Haltung der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, die für die Mehrzahl der Fächer (insbesondere Geschichte und die Sprachen) am Latium festhält.

Da wir nicht alle diese Faktoren von uns aus beeinflussen können, sind wir für die Zukunft nicht ohne Besorgnis. Wir sind uns aber auch darin einig, dass es nicht in jedem einzelnen Fall ein Jammer ist, wenn ein Schüler den Typus D wählt.

Heinz Schmitz

Antike Atomphysik, Texte zur antiken Atomlehre und ihrer Wiederaufnahme in der Neuzeit. Lateinisch, griechisch, italienisch, deutsch herausgegeben von Alfred Stückelberger. 336 Seiten. Verlag Heimeran (Tusculum), München 1979. DM 42.--

Dass Wissenschaftsgeschichte mehr ist als eine Ansammlung kurioser Theorien weiss man vor allem seit Thomas S. Kuhn, der in seinem Buch "Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen" (dt. erstmals 1967) aufgezeigt hat, wieviel die Wissenschaftsgeschichte zur Wissenschaftstheorie beiträgt. Da auch viele der neuzeitlichen Klassiker der Wissenschaftsgeschichte noch lateinisch geschrieben haben, öffnet sich hier dem Altphilologen ein fruchtbares Feld für interdisziplinäre Fachtage - wenn nur die entsprechenden Originaltexte in Bibliotheken leichter aufzutreiben wären! Hier schliesst die Textsammlung von A. Stückelberger für ein wichtiges Teilgebiet eine empfindliche Lücke. Die Sammlung enthält ausser Texten aus der Antike (darunter auch Texte zur Ueberrahme der Atomistik in der griechischen Medizin) mehr als 40 Seiten Texte zur Wiederaufnahme der antiken Atomistik in der Renaissance und Aufklärung. Alle Texte werden mit einer Uebersetzung dargeboten, die sich vor allem (und mit Erfolg) um sachliche Präzision bemüht; eine längere Einleitung und Erläuterungen zu den einzelnen Stellen ordnen die Texte in einen grösseren Zusammenhang ein. Besonders dankbar ist man für eine Synopsis der wichtigsten Begriffe zur Atomistik, welche die unterschiedlichen griechischen oder lateinischen Begriffe mit Belegstellen und Kontext unter deutschen Lemmata (z.B. "Begriffe für das Vacuum") zusammenfasst und so eine unschätzbare Arbeitshilfe darstellt.

Wünsche nach Ergänzungen und Akzentverschiebungen sind bei einem so weitgespannten Werk unvermeidlich und von Rezensent zu Rezensent natürlich verschieden. Ich hätte die überragende Bedeutung des Parmenides für Leukipp stärker hervorgehoben - es ist symptomatisch, dass Simplicios (Text Nr. 13) mit der Möglichkeit rechnet, Leukipp stamme aus Elea! Diese Bedeutung zeigt das Referat des Aristoteles Leukipp A 7 (Nr. 2 bei Stückelberger) und besonders auch die "parmenideische" Argumentation für die Unteilbarkeit des Atoms, die sich bei Philoponos erhalten hat (GC, CAG XIV.2 p.158,22), eine Stelle, auf die Guthrie (s.v.) S. 396

B u l l e t i n No. 14

Oktober 1979

Inhalt / contenu

- S. / p. 3 Vorstand, Korrespondenten, Kommissionen
- 5 Jahresversammlung in Baden
- 6 Voranzeigen, Berichte
- 7 Buchbesprechungen

Redaktion : Vorstand SAV / ASPC

Vervielfältigung und Versand :

Angst Repro, 6003 Luzern

hingewiesen hat. Das wissenschaftstheoretische (scheinbare) Paradox, dass eine in der Empirie vielfach bewährte Theorie gerade durch die höchst abstrakte Spekulation des Parmenides bestimmt worden ist, kann nicht genug hervorgehoben werden.

Dem Zweck des Buches widerspricht es, wenn der Rezensent nun zu diesem oder jenem Punkt noch Literaturhinweise nachtragen wollte, doch sei für die Atomistik allgemein auf die 120 Seiten verwiesen, die ihr bei W.K.C. Guthrie, *A History of Greek Philosophy II*, Cambridge 1965 gewidmet sind. Guthries Art, Probleme der Interpretation umfassend, übersichtlich und auf engstem Raum zu diskutieren, ist gerade auch für den vorbereitenden Lehrer sehr hilfreich.

Doch wer vom reichen Mahle weggeht, soll nicht mäkeln, man hätte der Salatsauce eine Spur mehr Essig beigegeben sollen, und reich beschenkt ist jeder, der dieses Buch aus der Hand legt. Dem Buch ist, als Entgelt für die gewaltige Arbeit des Herausgebers, der grosse Erfolg zu wünschen, der ihm gebührt.

Heinz Schmitz

Gerold Walser, *Römische Inschriften in der Schweiz*, für den Schulunterricht ausgewählt, photographiert und erklärt. 1. Teil: Westschweiz. 260 Seiten, davon 113 Bildseiten. Verlag Haupt, Bern 1979. Fr. 22.--

Da der moderne Lateinunterricht neben den literarischen Texten auch inschriftliche Zeugnisse berücksichtigt, vorzugsweise natürlich solche, welche die Frühgeschichte der engeren und weiteren Heimat erhellen, bedeutet das Erscheinen dieses Buches (und der mit ihm beginnenden Reihe) eine entscheidende Hilfe für alle diejenigen, welche den längst vergriffenen Howald-Meyer (*Die römische Schweiz*, Zürich 1941) nicht besitzen. Aber auch Besitzer eines Howald-Meyer werden diese "Römischen Inschriften in der Schweiz" als willkommene Ergänzung begrüssen, weil jeder der hier aufgenommenen Inschriften eine gut lesbare Photographie beigegeben ist und weil deren Lesung und Uebersetzung (die sich an die Meyersche anlehnt, sofern sie sich nicht vollständig mit ihr deckt) dem neuen Stand der Forschung entspricht. So haben sich z.B. die drei vermuteten Erzieherinnen des Kaisers Vespasian von CIL XIII 5138 (Howald-Meyer Nr. 233) auf Grund eines Aufsatzes von Denis van Berchem (*Ktéma 3, 1978*) in eine einzige und zwar in diejenige des Titus verwandelt (hier Nr. 97). Ausserdem erscheinen hier erwartungsgemäss auch alle wichtigen Inschriften, die seit dem Erscheinen von Howald-Meyer entdeckt worden sind, etwa die Bauinschrift von Vidy (Nr. 57 *Paries perpetuus communis est*), daneben aber auch solche, die in der Sammlung von Howald-Meyer, obwohl längst bekannt, aus irgendwelchen Gründen keine Aufnahme gefunden hatten, so die schon 1752 in der Kathedrale St. Pierre gefundene Grabinschrift für Valentinus (Nr. 29). Was den Umfang der getroffenen Auswahl betrifft, halten sich Walser und Howald-Meyer etwa die Waage; beide haben von den rund 250 (z.T. sehr fragmentarischen) Inschriften, welche die Westschweiz betreffen, etwas über hundert berücksichtigt. Dabei hat sich Walser offensichtlich stärker davon bestimmen lassen, was in den Museen von Genf, Nyon, Vidy, Yverdon und Avenches tatsächlich ausgestellt ist. Das vorliegende Buch liefert demnach nicht nur zuverlässige Grundlagen für den Unterricht, sondern dient auch als bequemer und handlicher Führer durch die inschriftlichen Denkmäler der einzelnen Museen. Da auch die beigegebenen Literaturangaben, die Register und die Inschriften-Konkordanz den wesentlichen Wünschen und Bedürfnissen entsprechen, bleibt lediglich das eine zu wünschen, es möchten die geplanten Fortsetzungen, welche die Inschriften der Nordschweiz, der Ostschweiz und des Wallis umfassen sollen, möglichst bald folgen.

Theodor Knecht